Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1928-1929)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

rohen Zustande in den Mund eingeführt oder in Form von Pudding und allerlei Kuchen genossen werden, nichts unterlassen, um sie peinlich rein, stiel-, sand- und staublos, in gesonderten Beeren und nicht in kompakter Masse, wobei sie leicht in Gärung übergehen, in den Handel zu bringen. Auch wird heute sehr darauf Acht gegeben, daß keine Steinchen unter die Beeren geraten, die die Zähne brechen. Das ereignete sich einst dem englischen Philosophen Herbert Spencer, einem leidenschaftlichen Liebhaber von Korinthen, der infolgedessen wütend wurde und einen heftigen Artikel gegen ganz Griechenland losließ. Spencer starb 1903. Seit dieser Zeit hat die griechische Korinthen-Produktion eine bedeutende Verbesserung erfahren. Das soll aber nicht so sehr auf den gerechten Zorn des Philosophen zurückzuführen sein, als vielmehr auf das Auftreten der zwei mächtigen Gegner: die kalifornischen und australischen Rosinen, die den griechischen Korinthen-Erzeuger schließlich zwangen, gegenüber dem Konsumenten mehr Aufmerksamkeit obwalten zu lassen. In den letzten Jahren hat der griechische Korinthenhandel eine große Ausdehnung erfahren, indem er unaufhörlich neue Absatzgebiete gewann. Korinthen werden heute in allen Ausstellungen und Messen zur Schau gebracht und ausgezeichnet. So hat letzthin die Bäcker-Innung von Liverpool einen Wettbewerb ausgeschrieben, an welchem 469 Bäckermeister teilnahmen, von denen 286 Brot und 181 Cakes mit Korinthen vorgelegt haben. 90 Prozent der Backstuben Liverpools verarbeiten Korinthen mit Brot.

Die Korinthe muß gut getrocknet sein, aber doch beim Zusammenpressen mit der Faust eine gewisse Elastizität aufweisen. Die Größe der Korinthe ist für die Qualität gleichgültig, die Ware wird nur gesiebt, weil speziell das Bäckergewerbe und der Konsum in Holland wie auch im Rheinland eine kleinbeerige Ware vorzieht, während im allgemeinen für Haushaltungszwecke großbeerige Korinthen verlangt werden. Unbedingt qualitätsmindernd wirkt das Vorhandensein von ganz großen Beeren, die als degeneriert zu betrachten sind und die größtenteils Kerne enthalten. Gesetzlich ist das Maximum des Gehaltes der Ware an solchen Beeren mit 2% festgelegt.

Der hohe diätische Wert der Korinthe, ihr Trauben- und Fruchtzucker-Gehalt, der dem Körper Energie und Wärme spendet, wurde in verschiedenen ärztlichen Gutachten bestätigt. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Korinthe infolge ihres hohen Gehaltes in Mineralstoffen, Zellulose u. a. m. ein Nahrungsmittel ersten Ranges für Schwerarbeiter, Sporttreibende und schwache Kinder darstellt, namentlich in Verbindung mit Nüssen, durch deren Eiweiß- und Fettreichtum.

Bücherschau.

Unter Verfolgung und Trübsal. Missions- und Kulturbilder aus dem Orient. Gesammelt auf einer Reise zu den armenischen Flüchtlingen. Von A. Hopf. Mit 66 Bildern. Preis geb. Fr. 6.80. Verlag Walter Loepthien, Meiringen.

Unsere armenischen Mitchristen und ihre Not, die sie um ihres Glaubens willen erdulden mußten, sind uns schon manchmal nahe getreten. Was uns der Verfasser dieses Buches aber hiervon zu erzählen weiß, das übertrifft an Eindringlichkeit bisherige Berichte. Wir merken etwas davon, was es heißt, diese tiefe Not offenen Sinnes und liebeglühenden Herzens sehen zu müssen und nicht in ausreichendem Maße Hilfe bringen zu können. So wurde denn das Buch notwendigerweise ein Ruf an die abendländische Christenheit, sich von der Liebe Christi führen zu lassen zu einer gesteigerten Hilfeleistung für die Brüder „Unter Verfolgung und Trübsal". — Dieses eigenartige Missionsbuch erhält durch des Verfassers lebendige Wiedergabe von Beobachtungen an Land und Leuten des Orients einen Rahmen, der trefflich geeignet ist, den Kern dieses Reiseberichtes umso packender und nachhaltiger hervortreten zu lassen.

* * *

Sophie Hämmerli-Marti: „Allerseele", Gedichte. Geb. Fr. 4.80. Verlag Orell Füßli, Zürich.

E. E. Das neu vorliegende Bändchen Dialektgedichte der bekannten Aargauer Dichterin bestätigt, was wir schon längst wissen: Sie ist eine Künstlerin, die uns zu packen versteht und in die Tiefe greift. Das Leben hat sie in eine strenge Schule genommen. Das klingt aus ihren ernsten Liedern, in denen der Tod umgeht. Aber sie schlägt auch zuversichtliche Töne an, die uns mit dem harten Schicksal versöhnen. Was in diesen Gedichten besonders fesselt, das ist die Wahrheit, Echtheit und Schlichtheit der Empfindung. Da wird nicht mit leeren Worten geprunkt, jedes steht scheinbar unabsichtlich an seinem Platz.

Wir haben in der Schweizer Mundartliteratur nicht viele Bändchen von solchem Goldgehalt. Viel Volksliedhaftes steckt darin. Alle Freunde heimatlicher Liedkunst seien nachdrücklich auf diese prächtige Sammlung aufmerksam gemacht.

Fürobe.

Du hesch nüt gwüßt vo früe bis spot
As für die andere z'schaffe.
Jez chunnt uf einisch 's Oberot
Und seit: „Fürobe mache!"
Es nimmt d'Wält z'ringelum i d'Arm
Wie d'Muetter ihri Chinde:
„Dir wird i au, as Gott erbarm,
En Platz zum grueie finde."

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Zürich, Basel und Agenturen.